

HEYNE <

STEPHEN KING

DIE ZEHN-UHR-LEUTE

aus Alpträume

STORY SELECTION NO. 38

hineingeschrien hätten, so wie Sie?«, fragte Rhineman. »Hat irgendjemand auch nur hingesehen wie Sie? Ich zum Beispiel?«

Pearson schüttelte langsam den Kopf. Er fühlte sich nicht nur verängstigt; er fühlte sich gänzlich hilflos.

»Ich habe mich zwischen ihn und Sie gestellt, und ich glaube nicht, dass er Sie gesehen hat, aber einen Augenblick war es verdammt knapp. Sie haben ausgesehen wie ein Mann, der gerade eine Maus aus seinem Hackfleisch kriechen sieht. Sie sind in der Kreditabteilung, richtig?«

»O ja – Brandon Pearson. Tut mir leid.«

»Ich bin in der Computerabteilung. Und es macht nichts. So geht es einem meistens, wenn man seinen ersten Batman sieht.«

Duke Rhineman streckte die Hand aus, und Pearson schüttelte sie, aber sein Denken hinkte einen Schritt hinterher. *So geht es einem meistens, wenn man seinen ersten Batman sieht*, hatte der junge Mann gesagt, und nachdem Pearson das Bild des maskierten Rächers, wie er zwischen den Art-déco-Türmen von Gotham City dahinglitt, abgeschüttelt hatte, stellte er fest, dass der Ausdruck gar nicht so falsch war. Und er fand noch etwas heraus, oder möglicherweise entdeckte er es auch nur neu: Es war gut, wenn man

einen Namen für etwas hatte, was einem Angst machte. Die Angst wurde dadurch nicht geringer, aber man wurde bedeutend leichter damit fertig.

Nun spulte er bewusst alles, was er gesehen hatte, noch einmal vor seinem geistigen Auge ab und dachte dabei: *Batman, es war mein erster Batman.*

Er war zu der Drehtür herausgekommen und hatte nur an eines gedacht, an das, woran er immer dachte, wenn er um zehn nach unten kam – wie gut dieser erste Nikotinschub sein würde, wenn er ihn einsog. Das machte ihn zum Mitglied des Stammes der Zehn-Uhr-Leute; es war seine Version von Gebetsriemen oder

tätowierten Wangen.

Zuerst hatte er festgestellt, dass der Tag seit seiner Ankunft um Viertel vor neun dunkler geworden war, und er hatte geglaubt: *Wir paffen unsere Sargnägel heute Mittag im strömenden Regen, die ganze verdammte Bande.* Nicht dass ein bisschen Regen sie gehindert hätte, keineswegs; wenn die Zehn-Uhr-Leute etwas waren, dann waren sie hartnäckig.

Er erinnerte sich: Er hatte den Blick über den Vorplatz schweifen lassen und einen raschen Anwesenheitsappell durchgeführt – so rasch, dass man ihn fast unterbewusst nennen konnte. Er hatte das Mädchen im roten Rock gesehen (und sich wie immer gefragt, ob

ein Mädchen, das so gut aussah, auch im Heu gut sein würde); den jungen Bebop-Hausmeister vom zweiten Stock, der die Mütze verkehrt herum trug, wenn er in Klo und Kantine den Fußboden wischte; den älteren Mann mit dem dünnen weißen Haar und den roten Flecken auf den Wangen; die junge Frau mit der dicken Brille, dem schmalen Gesicht und dem langen, glatten schwarzen Haar. Darüber hinaus hatte er eine Reihe anderer entdeckt, die er vom Sehen kannte. Zu ihnen gehörte natürlich auch der gut aussehende junge Farbige im cremefarbenen Anzug.

Wenn Timmy Flanders da gewesen wäre, hätte sich Pearson wahrscheinlich